

ÖSTERREICH

Schriftliche Erklärung

EBWE-Jahrestagung 2020

Harald Waiglein

Leiter der österreichischen Delegation

Sehr geehrter Herr amtierender Präsident Rigterink,
meine Damen und Herren,

zunächst möchte ich dem amtierenden Präsidenten Jürgen Rigterink Dank sagen für die Einladung zur Jahrestagung der EBWE. So sehr wir es bedauern, dieses Jahr aufgrund der unglücklichen Umstände nicht persönlich zusammenkommen zu können, loben wir die EBWE für die Abhaltung ihrer ersten virtuellen Jahrestagung sowie die Vorbereitung der ersten virtuellen Präsidentenwahl der EBWE. Allen an der erfolgreichen Umsetzung Beteiligten sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus. Die elektronische Wahl ermöglicht ein faires Verfahren und uns die Auswahl unter mehreren herausragenden Kandidaten. Österreich freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidenten oder der neuen Präsidentin.

Des Weiteren möchte ich dem amtierenden Präsidenten danken für seine Führung der EBWE und ihrer Mitarbeiter über diese so anspruchsvollen sechs Monate. Bei Ihren Reaktionen auf die Pandemie haben Sie einen klaren Blick bewahrt für die Geschäftstätigkeit der EBWE und ihre Finanzen, und ebenso für die Mitarbeiter der Bank und ihr Wohlergehen. Zwei neue Vizepräsidenten haben Sie bei diesen Bemühungen unterstützt, die ich bei dieser Gelegenheit herzlich begrüßen möchte. Als Chief Financial Officer und Chief Risk Officer sind Soha El-Turky und Annemarie Straathof genau zum rechten Zeitpunkt Teil des Führungsteams geworden, um das Management in einer kritischen Phase zu unterstützen.

Österreich beglückwünscht die EBWE zu den kraftvollen COVID-19-Maßnahmen, die sie so zügig ergriffen hat. Die rasche Genehmigung und erfolgreiche Umsetzung von zwei Solidaritätspaketen hat die Einsatzländer der Bank bei der Bewältigung der Krise unterstützt und hat die wirksame antizyklische Funktion der EBWE unter Beweis gestellt. Es ist ermutigend, dass ein überproportionaler Anteil an Investitionen dazu beitragen wird, den Transformationsfortschritt der frühen Transformationsländer aufrechtzuerhalten und zu beschleunigen. Darüber hinaus schätzen wir die rasche Ausweitung des Handelsförderungsprogramms (TFP). Als Reaktion auf die dringende Nachfrage ist die Handelsfinanzierung so angewachsen, dass sie nunmehr 20 Prozent des gesamten Investitionsvolumens der Bank ausmacht. Österreich gewährt diesem Programm gerne finanzielle Unterstützung, um so die wirtschaftlichen Auswirkungen in den Einsatzländern weiter zu mildern.

Ein Schatten, der auf der ansonsten so starken Reaktion liegt, ist der derzeit geringe Anteil von Finanzierungen für die „Green Economy“-Transformation (GET). Selbstverständlich erkennen wir die Schwierigkeit an, Projekte für grüne Finanzierungen in einer Zeit zu identifizieren, in der es um die Rettung der Wirtschaft geht, doch ermuntern wir die EBWE, in der Phase der

wirtschaftlichen Erholung alle Anstrengungen zur Erhöhung des Anteils der GET-Projekte zu unternehmen. Noch wichtiger ist uns allerdings, von Finanzierungen abzuraten, mit denen Volumen oder zeitlicher Rahmen von Projekten erweitert werden, bei denen kohlenstoffintensive fossile Brennstoffe zum Einsatz kommen. Für die EBWE als grüne Transformationsbank ist es von großem Belang, das ehrgeizige Ziel zu erreichen, das sie sich selbst bei der Genehmigung des zweiten Solidaritätspakets gesetzt hat – Finanzierungen einzuleiten und zu mobilisieren, die einem „Grüenschwenk“ dienen.

Die beachtliche Reaktion der EBWE auf die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie wurde durch ihre starke Kapitalposition und ihre starke finanzielle und operative Leistung im Jahr 2019 ermöglicht. Wir loben die EBWE, die es geschafft hat, ihre Geschäftstätigkeit erheblich auszuweiten und dabei ihre finanzielle Tragfähigkeit zu wahren. Die Bank hat 10,1 Milliarden Euro in 452 Projekte investiert. Es freut uns, dass davon noch nie da gewesene 46 Prozent in Projekte geflossen sind, die eine „Green Economy“-Transformation fördern, und wir wünschen uns, dass die Bank diesen Weg weiterverfolgt. Die Entwicklung des Portfolios der Bank in den westlichen Balkanstaaten war schon immer von besonderem Interesse für Österreich. Wir schätzen es, dass bei den Investitionen der EBWE in den westlichen Balkanstaaten, mit Jahresinvestitionen von 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2019, ein neuer Rekord gesetzt wurde. Ein weiteres Highlight im Jahr 2019 bestand in der Arbeit zur Stärkung der lokalen Kapitalmärkte und zur Nutzung der Landeswährung in den Einsatzländern. Im vergangenen Jahr hat die Bank 137 Transaktionen über Darlehen oder Anleihen in Landeswährungen abgeschlossen, die einem Wert von fast 2 Milliarden Euro entsprechen. Im selben Jahr gab die Bank in 9 Fällen Anleihen in Landeswährungen aus, die auf Währungen lauten oder an Währungen von Ländern gekoppelt sind, in denen die Bank zu Finanzierungszwecken investiert. Diese ausgezeichneten Ergebnisse sind Zeugnis der besonderen Qualität der Bank, ihres Managements und ihrer Mitarbeiter.

Ebenso danken wir dem ehemaligen Präsidenten der EBWE, Sir Suma Chakrabarti, der maßgeblich an den im letzten Jahr erzielten Ergebnissen beteiligt war und dessen Verdienst im während seiner Amtszeit von 2012 bis 2020 von der Bank Erreichten liegt.

Unmittelbar folgend auf die herausragenden Ergebnisse des Jahres 2019 wird die EBWE gemäß ihrem Strategie- und Kapitalrahmen für 2021-2025 in der Lage sein, bis zu 13 Milliarden Euro jährlich als Darlehen zu vergeben. Wir sind zuversichtlich, dass dieser Umfang, der gegenüber der Vergangenheit erheblich erhöht wurde, dazu beitragen wird, trotz der Auswirkungen von COVID-19 auf die Volkswirtschaften deren Transformation aufrechtzuerhalten und zu beschleunigen. Wir vertrauen der von der Bank gemachten Zusicherung, dass selbst eine Kombination aus starkem Geschäftswachstum im Jahr 2020 und einem schweren Verlauf der COVID-19 Krise nicht zu einem übermäßigen Druck auf das Kapital oder die Liquidität der Bank führen wird.

Österreich steht voll und ganz hinter dem Strategie- und Kapitalrahmen und den darin gesetzten strategischen Prioritäten für die Jahre 2021-2025. Wir begrüßen insbesondere das prioritäre Ziel einer systematischeren Herangehensweise an die „Green Economy“-Transformation (GET). Die Absicht, derartige Transformationsprojekte auf einen Anteil von 50 Prozent zu bringen, ist eine Bestätigung des von der EBWE verfolgten Ziels, den Übergang hin zu einem kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaftssystem zu fördern, womit auf den Erfolgen der grünen Finanzierungen der vergangenen Jahre aufgebaut wird.

Gemeinsam mit einer außerordentlich großen Zahl an Anteilseignern der EBWE unterstützen

wir das Vorhaben der Bank, zukünftige Projekte so bald wie möglich und vollumfänglich an den Zielen des Übereinkommens von Paris auszurichten. In dieser Hinsicht rufen wir die EBWE auf, eine politische Ausrichtung anzustreben, die mit den globalen Bemühungen um eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Wert in Einklang steht. Die Grenze von 1,5 Grad Celsius ist eine erheblich sicherere Verteidigungslinie gegen die schlimmsten Auswirkungen eines sich wandelnden Klimas. Als Unterzeichner des Pariser Übereinkommens hat sich Österreich diesem Ziel verschrieben und wir würden es gerne sehen, dass dieses durch die Arbeit der Bank gefördert wird.

Ein Highlight der bisherigen Arbeit der EBWE ist das „Green Cities“-Programm. Wir sind stolz darauf, die EBWE als Geber bei diesem Programm zu unterstützen, das es der Bank ermöglicht, ihre erhebliche Stärke bei kommunalen Finanzierungen gewinnbringend einzusetzen.

Ebenso steht Österreich der EBWE zur Seite bei der Förderung der Chancengleichheit, insbesondere in Anbetracht der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie, die Frauen überproportional getroffen haben und drohen, die auf dem Weg zur Gleichstellung erreichten Fortschritte zunichte zu machen. Unserer Ansicht nach ist die EBWE gut für die Förderung von Frauen in ihren Einsatzländern aufgestellt, indem ihnen Zugang zu Finanzierungsmitteln, zum Erwerb von Fachkenntnissen und zu Unterstützungsleistungen eröffnet wird.

Wir loben die EBWE, die in ihrem Strategie- und Kapitalrahmen den Weg zur erhöhten Mobilisierung von Investitionen des Privatsektors aufgezeigt hat. Es ist weithin anerkannt, dass zur Erreichung sowohl der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) als auch der im Übereinkommen von Paris vereinbarten Ziele Finanzierungen aus dem privaten Sektor in großer Höhe erforderlich sein werden. Österreich betrachtet die EBWE als eine der multilateralen Entwicklungsbanken mit einem besonders starken Privatsektorfokus, was für die Verwirklichung dieser wichtigen Bestrebung unerlässlich ist.

Bei allen diesen Vorhaben möchte Österreich die Bank ermutigen, ihre Stärken und ihre einzigartige Stellung innerhalb der europäischen und weltweiten Finanzarchitektur bestmöglich auszuspielen.

Eine dieser Stärken liegt in der breiten und internationalen Gemeinschaft ihrer Anteilseigner, die im letzten Jahr um einen gewachsen ist. Wir heißen bei dieser Gelegenheit unser neuestes Mitglied Algerien herzlich willkommen und sehen einer fruchtbaren Zusammenarbeit in der Zukunft entgegen.

Zum Abschluss geht mein Dank an das Management, die Bank und ihren gesamten Stab für die ausgezeichnete und engagierte Arbeit unter herausfordernden Umständen. Diese starke Leistung bestätigt unser Vertrauen in die Bank, die für ihre Aufgaben in den nächsten Jahren bestens gewappnet ist. Wir freuen uns auf unsere weiterhin enge Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.